

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf

„Südungarn“

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's.

Es bedarf keiner weiteren Anpreisung unseres Blattes, sondern weisen auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, dass unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

„Südungarn“

ist heute nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's

Indem wir noch die Versicherung geben, dass wir unserem Principe treu bleiben und frei, unabhängig, ehrlich und offen für das allgemeine Wohl eintreten werden, erlauben wir uns, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitatus interessiren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll
Redaction und Administration
„Südungarn“.

FEUILLETON.

Geräusch und Stille.

Es ist die Zeit in welcher der Städter dem geräuschvollen Getümmel seines gewöhnlichen Aufenthaltes entflieht, um draußen in der freien Natur ihrer und seiner selbst froh zu werden. Unter den verschiedenen Beweggründen, die uns auf's Land hinaustreiben, mag das Bedürfnis nach ungestörter Ruhe nicht der letzte sein, wenn er auch bei Vielen nicht deutlich ins Bewußtsein tritt, oder doch nur nebenbei zur Erwägung kommt. Wer so glücklich ist, nach englischem Muster für sich und die Seinigen ein eigenes, ganz nach seinem Bedürfnis und Geschmack eingerichtete Haus zu besitzen, das vielleicht, von alten, dichtbelaubten Bäumen umgeben, inmitten eines wohlgepflegten anmuthigen Gartens liegt, wird von der Sehnsucht nach Zurückgezogenheit, die andere, minder Bevorzugte beschleicht, seltener berührt werden. Aber der Lärm des gewaltigen, ewig von der Arbeit zum Genuß und vom Genuß wieder zur Arbeit eilenden Menschenverkehrs dringt wohl auch in das entlegenste und abgechiedenste Heim, und die unruhigen Geister steigen, von der verschlossenen Thür abgewiesen, zum Fenster herein, um einen betäubten Flüchtling der Gesellschaft nachdrücklich daran zu

Die Gewerbe-Lehrlingsschule.

Lugos, 23. Juni.

Jetzt, bei Schluß des Schuljahres, muß man unwillkürlich die Frage aufwerfen ob die Gewerbe-Lehrlingsschule in ihrem gegenwärtigen Zustande ihrem Zwecke entsprechen, und steht denn der Erfolg des Unterrichts mit den darauf verwendeten erheblichen Auslagen in einem richtigen Verhältnis?

Prüfen wir die Zustände einmal näher und gründlicher.

Daß die Meister in die Lehrlingsschule durchaus nicht verliebt sind und es auch nie werden, ist eine alte Geschichte, denn — so sagt der Meister — ich halte den Lehrlingen ja nicht darum, daß ich ihn wöchentlich 8 Stunden hindurch entbehren müßte.

Daß der Lehrling ohne einiges theoretisches Wissen heute kein tüchtiger Meister werden kann, dafür haben die wenigsten Meister Gefühl, oder wenn sie es schon haben, so liegt ihnen nicht viel daran.

Wenn sie den Lehrburschen unter ihren Fittigen oder vielmehr aus ihren Fäusten entlassen, mag er zusehen wie er fortkommt. Er, der Meister hat ja auch nicht viel gelernt und ist doch Meister und findet seinen Lebensunterhalt. Es ist vorgekommen, daß einer oder der andere Meister seinen Lehrlingen lieber entließ, als daß er denselben in die Schule schickte und

erinnern, daß es in der modernen Stadt keine friedliche Klausur mehr gibt.

Wehe den Tausenden von Unseligen, die, eingesperrt in die Abtheilung irgend einer geräumigen Zinskaserne, Stunde für Stunde, Tag für Tag, Jahr um Jahr vergebens nach Ruhe schmachten! Auf der Straße wälzt sich vom Morgen bis zum Abend mit Geschrei und Toben die geschäftige Menge, rollen die Fiaker, ähzen und rumpeln die Lastwagen; im Hofe ratschen und tratschen die Weiber, johlen und zettern die Kinder, sausen und klatschen die Klopffstöcke. Verzweifelt rennt man zwischen Vorder- und Hinterzimmer hin und her, bald der Straße, bald dem Hofe einen günstigen Augenblick abgewinnend, und schließlich ermattet das Fenster. Lieber auf freies Licht und frische Luft verzichten als dieses ohrenzerreißende Tohuwabohu länger anhören müssen! Doch, was thust du, Vergesslicher, Weist du nicht, daß du den äußeren Lärm der Straße nur mit dem inneren Rumor deiner Wohnung vertauschst? Deine vier Wände haben nicht nur Ohren wie jede neugierige Wand, sondern auch Mäuler. Die Steine reden, und es klingt rings um dich her von Stimmen, welche bald deutlich vernehmbar, bald unendlich verworren, den Frieden deines Zimmers zerstören. Du bist der nothgedrungene Forscher an der Wand, der unfreiwillige Belauscher aller möglichen Familienangelegenheiten, die sich in Form

es gibt Meister, die ihre 2—3 Lehrlinge nie alle auf einmal, sondern abwechselnd die Schule besuchen lassen. Daß der Meister die dem Lehrlinge fehlenden Lehrmittel ankaufen oder ihn zur Rede stellen möchte darüber, was er denn in der Schule gelernt habe, ist selbst als Voraussetzung zu viel. Daß er ihn wegen schlechter Ausführung rügen möchte, fällt im nicht im Traume ein. Mit einem Wort, wo er nur kann, entzieht er der Schule seine Unterstützung. Und doch sind es nur allein die Meister, die die Gewerbelehre auf jenes Niveau heben könnten, auf welchem dieselbe eigentlich sein sollte.

Bei einer solchen Unterstützung können wir mit der Gewerbelehre nicht zum Ziele kommen. Durch das Gesetz kann weder das Interesse für die Sache, noch die nötige Unterstützung erzwungen werden.

Was die Lehrlinge als Schüler betrifft, so stehen sie in der Reihe der untersten Stufe. Sie sind meist eine Schaar undisziplinirter Rangen. In der Aufführung, Fleiß und Lernbegier stehen sie nicht auf, sondern unter der letzten Stufe; Anstand und Selbstgefühl aber fehlt bei wenigstens 99%; die es noch besitzen, vermischen sich bald mit den andern. In die Schule gehen sie jedoch gerne, aber nicht darum, damit sie dort lernen, sondern weil sie so auf 2 bis 3 Stunden von der Arbeit befreit sind. In der warmen Schulstube, in reiner Luft und

einer geheimnißvoll an- und abschwellenden Schallmasse gleich einem in der Entstehung begriffenen Oratorium für Chor und Soli deiner Einbildungskraft bemächtigen. Nehulich wie in deinem gährenden Hirn muß es in der nach befreiender Gestaltung ringenden Seele eines Komponisten zugehen, der den Untergang Pompejis, den Thurmbau zu Babel oder das jüngste Gericht besingen will.

Doch was bedeuten diese verhältnißmäßig noch harmlosen und bescheidenen musikalischen Anläufe gegen die frechen und niederträchtigen Ueberfälle, mit denen dich die fertigen, ein für allemal in sich abgeschlossenen Gebilde der Tonkunst heimsuchen?! Sprich' ich es aus, das dreimal gottverfluchte Wesen, das selbst die Dämonen des Abgrunds nur mit Heulen und Zähneklappern nennen, sobald sie von den schärfsten Qualen der Verdammnis gepeinigt werden? Welchen Namen gebe ich der satanischen Erfindung eines von Gott abgefallenen Engels? Das mit tausend und abertausend arglistig abgestuften Graden der Pein ausgerüstete Folterwerkzeug, den von unsauberen Geistern der Plage wimmelnden Jammerbehälter, den gefühlstleeren, mitleids- und erbarmungslosen Seelenzwinger, die unerschöpfliche, eine Legion von Nervenübeln enthaltende musikalische Pandorabüchse, die von tönenden Dolchen starrende, jederzeit mit unentriubarer Umarmung drohende

reinem Lokal ruhen sie zwei Stunden aus. Wenn es von den Lehrlingen abhängt, so erscheinen fast alle regelmäßig und auch zur rechten Zeit in der Schule, aber meist ohne Lehrmittel.

Was die Ausübung der Disziplin und Zucht gegenüber dieser unordentlichen und zügellosen Schaar betrifft, so hat die Schule dazu kein einziges Mittel. Ein gutes Wort versteht der größte Theil nicht, was umso wunderbarer ist, da er doch zu Hause auf Schritt und Tritt der rauhen Hand des Gefellen begegnet. Oder haben vielleicht die fortwährenden Kniffe und Maulschellen den Burschen für gute Worte unempfindlich gemacht?

Das Lernen halten die meisten für eine gar überflüssige Sache, und ich gebe ihnen hierin beinahe Recht; denn ist das Schulzeugniß auch das aller schlechteste, am Freisprechen hindert das nicht, weil bei dem Akte nicht so sehr auf die im Lernen gemachten Fortschritte gesehen wird, sondern darauf, daß nur ein Blatt Papier vorgezeigt werde, auf welchem das Wort „Zeugniß“ stehe. Am andern Tag kann der Freigewordene in dasselbe sogar Speck einwickeln, denn er braucht es ja nimmer, nirgends wird es mehr von ihm verlangt.

Der 67. § des Gewerbegesetzes aber sagt: „Wenn der Lehrling wegen Schulver säumnisse kein Schulzeugniß erhalten hat, so ist in dem Zeugniß der Gewerbebehörde zu erwähnen, daß die Qualifikation des Lehrlingen wegen Schulver säumnisse nicht zu konstatiren war.“

Ist es nun nach solchen nicht ganz einerlei, ob der Lehrling ein Schulzeugniß hat oder nicht?

Aber setzen wir den Fall, daß die erwähnten Verhältnisse nicht bestehen; der in der Entwicklung begriffene Junge, der von frühen Morgen bis zum späten Abend auf den Füßen ist und ununterbrochen arbeitet, der gehe dann mit seinem ermatteten Körper zu zweistündiger geistiger Arbeit! Was das Resultat einer solchen geistigen Arbeit sein kann, das weiß nur der, der ein unmittelbarer Beobachter derselben ist. Der Meister hat durch angestrengte Arbeit den Körper des Lehrburschen ausgemergelt, und dahinein soll dann die Schule Geist gießen.

Auch von dieser Seite bietet sich wenig Hoffnung auf Erfolg.

Unterstützung findet man wenig oder gar

hölzerne Jungfrau, das fürchterliche Instrument, auf welchem der Teufel und seine Großmutter an Sonn- und Feiertagen vierhändig spielen, um den Himmel zu verhöhnern und die Hölle noch heißer zu machen. . . wer erkennt in diesen schwachen, weit hinter der furchtbaren Wirklichkeit zurückbleibenden Bildern nicht das sogenannte Hausklavier?

Du brauchst nur ein Buch in die Hand zu nehmen, oder dich an den Schreibtisch zu setzen und es fährt, wie auf ein verabredetes Zeichen, sogleich auf dich los, bald von oben oder unten, bald von rechts oder links, oder auch nach allen Möglichkeiten der Permutation gekoppelt: Bum plamperamp, bum plamperamp, klimperimpimpim, klimperimpimpim u. s. w. in infinitum! Deine Gedanken purzeln erschrocken übereinander und nehmen Reißaus; eine längst verstorbene weinerliche Opermelodie, ein in den Fußgelenken gebrochener Walzer, ein verschlupftes Nocturno, ein flügelahmes Lied, eine an unheilbaren rhythmischen und harmonischen Fehlern erkrankte Sonate dringt mit der Unverschämtheit einer Schmeißfliege auf dich ein, summt und brummt dir um den Kopf, kriecht dann, nachdem Du jeden Widerstand als nutzlos aufgegeben hast, durch das Ohr in dein Gehirn und setzt sich dort als fixe Idee fest. Du siehst, hörst,

keine, das Material ist unnützlich, — was soll da die Schule thun?

Wenden wir uns schließlich zu jenem Faktor, welcher trotz der erwähnten Hindernisse die Sache der Lehrlingschule dennoch einigermaßen zu fördern im Stande ist, — dies ist der Lehrer. Er ist für den Erfolg verantwortlich, daher thut er auch alles was möglich ist, um etwas aufzuweisen zu können. Aber was kann dieses Etwas sein gegenüber einer ungebildeten Schaar, bei welcher die hartnäckigste Indolenz auf ihrem Höhepunkte steht? Es ist ein Tropfen ins Meer! Und dann ist dem Lehrer nicht auch aus demselben Stoff wie ein anderer Mensch? Er ermüdet doch gewiß bei seinem Tagwerk. Und hat er nicht seine zweifache Kraft nöthig, wenn er gezwungen ist, außer seinen Schulstunden, den ganzen Tag hin und her zu rennen, Privatstunden zu geben und dann mit abgequältem und erschöpftem Körper und Geist in einen anderen erschöpften Körper Geist und Leben einzublößen? Wahrlich, wie viele Lehrer betreten wohl mit Lust die Schwelle der Lehrlingschule? Gerne vielleicht keiner, aber er ist gezwungen dazu, weil bei vielen der geringe Gehalt zur Bestreitung der bescheidenen Bedürfnisse nicht ausreicht, dieser Unterricht aber ein anständigerer Nebenverdienst für den Lehrer ist, als mancher andere.

Alle diese und noch viele andere Ursachen beweisen daß der Lehrlingsunterricht in den Abendstunden nicht zum Ziele führt, die darauf verwendeten materiellen Opfer sind rein hinausgeworfen. Und so lange diese Zustände bestehen so lange ist auch an einem Erfolg des Unterrichtes nicht zu denken.

Der Lehrlings-Unterricht ist sowohl im Hinblick auf die Disziplin, sowie auch auf die Gesundheitspflege durchaus nicht für die Abendstunden. Die unbändige Schaar ist in der Abendzeit zu jeder Zügellosigkeit geneigt und stört fast immer die Ruhe der Bürger. Am Abend ist sowohl der Lehrer wie auch der Schüler durch die Tagesarbeit erschöpft, daher kann der Erfolg nimmer ein zufriedenstellender sein. Dem Uebel könnte leicht so abgeholfen werden, daß der Lehrlingsunterricht in den Nachmittagsstunden erteilt würde und zwar an zwei Wochentagen und am Sonntag Nachmittag. Dies wäre nicht allein für den Unterricht selbst, sondern auch für Lehrer und Schüler von großem Vortheil. Nebenbei

denkst und fühlst nichts mehr als bum plamperamp! Ah, plötzlich bricht das Spiel ab, es wird irgendwo ein Sessel gerückt. . . was bedeutet die Bewegung? Das Ende der alten oder den Anfang einer neuen Qual? . . . O Gott, da kommt es schon, das längst gefürchtete und doch mit einer Art von stumpfsinniger Neugier erwartete Rondo! Es ist dir sicher. Sechsmal hintereinander mußt du es, Takt für Takt, Note um Note, auskosten mit allen den bösen und heimtückischen Varianten, welche das Widerspiel eines Anton Rubinstein oder einer Klara Schumann darin angebracht hat. Wird jenes dir ewig unbekannt bleibende namen- und geschlechtslose Individuum, dessen Wiege auf der Schattenseite der Kunst stand, nicht wieder den fünften und sechsten Takt um je ein Viertel verlängern, nicht wieder mit dem zweiten Thema in doppeltem Zeitmaße durchgehen, nicht wieder an der bestimmten Stelle den falschen Bass greifen? Fis, ungläubiges Geschöpf, Fis und noch einmal Fis, nicht F — dem Kreuze die gebührende Reverenz!

Deine Neugier ist gestillt. Du kannst ein für alle Mal auf F schwören; der Schwur ist richtig, die Harmonie bleibt falsch. In einer letzten heftigen Regung deines schumächtigen Willens greiffst du nach dem Elephantenzahne,

würde auch an Beleuchtungsmaterial erspart werden.

Vom Standpunkte der Disziplin aus aber müßte ausgesprochen werden, daß demjenigen Schüler, der sich schlecht aufführt oder im Lernen nachlässig ist, das zur Freisprechung nöthige Zeugniß auf kürzere oder längere Zeit verweigert werde, was für ihn gewiß eine empfindlichere Strafe wäre als die strengste Züchtigung.

Ferner sollte aber auch die Zahl der Lehrlingschüler in einer Klasse 50 nicht übersteigen, denn auch in diesem Falle würde bei wöchentlichem dreimaligen Unterricht die Reihe zum Antworten nur selten genug einen jeden Schüler treffen und dann ist die Aufrechterhaltung der Schulzucht bei 60 solchen Bengeln auch schon ein gutes Stück Arbeit für den Lehrer.

Solange also, bis diesem Schaden nicht gründlich abgeholfen sein wird, kann man die Lehrlingschule nur als ein „Schulspiel“ ansehen, wobei die zur Handhabung einer guten Disziplin nothwendigen Mittel den Lehrern nicht zu Gebote stehen, wo das „Durchfallen“ nichts auf sich hat und wo der Lehrling aus der Vorbereitungsklasse eben so wie aus der höchsten Klasse freigesprochen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Angenommen!

Budapest, 21. Juni. Das Magnatenhaus hat den Gesetzentwurf über die Zivilehe mit einer Majorität von vier Stimmen angenommen. In der Hauptstadt herrscht hierüber allgemeiner Jubel.

Von den südongarischen Magnatenhaus-Mitgliedern blieb Bischof v. Döbessy krankheitshalber von der Abstimmung fern, desgleichen auch der pens. Obergespan Sigmund v. Drmós. Für die Zivilehe stimmten die Barone Julius und Stefan Ambrózy, Baron Géza Duka (Schwiegerjohn des Geheimrathes Baron Nikolics), Dr. Josef v. Gáll, Dagegen stimmten: Patriarch Brankovics, die Bischöfe Miksaor Popovits (Temesvár), Nektarius Dimitrievics (Wertheq), Nikolaus Popea (Karánsebes), Johann Metianu (Arad), Dr. Viktor Mihályi (Lugos), Graf Eugen Karátsónyi. Abwesend war ferner Graf Adalár Karátsónyi.

der dir als Falzbein dient, und schlägst wuthentbrannt den Vierteltakt auf die Diele; aber diese pädagogische Umwandlung hilft nichts, und wenn sie dem Einen nützen würde, so sind noch immer drei Andere da, die, von dem Meere ihrer ohrenzerreißenden Klänge unwirksam, nicht auf dich hören. Du hast es mit einer Bande von Falzspielern zu thun. Auch weißt du gar nicht bestimmt anzugeben, von welcher Seite her das vermaledeite Getöse erschallt. Auch gibt es Leute, die sich nicht schämen, ihre musikalische Nothdurft bei offenen Fenstern zu verrichten, damit die Nachbarschaft nur ja keinen Ton davon verliere. Daß noch kein Bauherr auf den vernünftigen Einfall gerathen ist, klaviersichere Häuser aufzuführen mit dicken Festungs- oder Klostermauern! Daß noch kein Gesetzgeber das Hausklavier mit einer möglichst hochbemessenen Luxussteuer belegt hat! Daß noch kein auf das Wohl der Parteien bedachter Hauseigentümer die Tastenwüthende veranlaßt hat, die Stätten ihrer musikalischen Tobsucht mit Seegras- oder Roshaarstricken auszupolstern!

Nach dem Geräusche der Stadt thut die Stille des Landes doppelt wohl. Das Zirpen der Grille, der Gesang der Nachtigall, der Ruf des Kuckucks, der Schrei des Raubvogels, das

Tagesneuigkeiten.

Personalien aus dem Komitate. Sr. Hochgeborenen Obergespan Emerich v. Jaka bffy wird sich am 26. d. zum Kurzgebrauche nach Szliács begeben. Während des Urlaubes wird Vizegespan Béla v. Litsek die Agernden des Obergespans versehen. — Am selben Tage begibt sich Obernotär Ladislaus v. Szögyényi auf eine mehrwöchentliche Urlaubskreise. — Oberstuhlrichter Béla Hirschl des Begaer Bezirkes hat einen 5-wöchentlichen Urlaub angetreten. Zu dessen Substituierung wurde der Lugofer Stuhlrichter Anton Ferinay bestimmt, an dessen Stelle aber der Rechtspraktikant Josef Karl des Száfuler Stuhlamtcs. — Schließlich wurde der jüngst ernannte Stuhlrichter Géza Bóczely ins Stuhlamt Terego va eingetheilt.

Die Deputation der Stadt Lugos, welche sich in Angelegenheit der Durchlässe nach Budapest begab, wurde Donnerstag Vormittags vom Staatssekretär Reilig in recht zuvorkommender und honetter Weise empfangen. Als Firsprecher der Deputation (Israel Löwinger und Virgil Tomicin) fungirte Bürgermeister Arpad v. Marso vsky, welcher die Schädlichkeit der Straßen-Durchlässe skizzirte. Der Staatssekretär erklärte sich aus sachtechnischen Gründen für die Durchlässe, gab aber zu, daß dieselben den ästhetischen Ansprüchen keineswegs entsprechen. Aus diesem Grunde sei er geneigt die Bitte der Stadt zu unterstützen und werde im Einvernehmen mit dem kgl. Staatsbauamte das Nöthige veranlassen.

Todesfall. Am verflossenen Mittwoch ist hier Frau Marie Kotsch, Eisenwerksdirektors-Witwe, nach langem Leiden im Alter von 53 Jahren verschieden. Das Begräbniß der allgemein geachteten Frau hat Freitag unter großer Theilnahme der Verwandten und Bekannten stattgefunden. Unter den Anwesenden waren zu bemerken: Obergespan Emerich v. Jaka bffy, Vizegespan Béla v. Litsek, Major Karl Belmont an der Spitze des Offizier-Korps u. Andere. Seitens der Familie wurde folgende Parte ausgegeben:

Die Unterzeichneten geben hiermit im eigenen, sowie im Namen der zahlreichen Verwandten gebrochenen Herzens die tiefschmerzliche Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, resp. Großmutter und Schwiegermutter, der Frau Marie Kotsch, Eisenwerksdirektors-Witwe, welche Mittwoch den 20. Juni, um 10 Uhr Vormittags, im 53. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbefragmenten, nach langem, schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Freitag den 22. Juni, um 3 Uhr Nachmittags, aus

Gebell des Hundes, der Pendelschlag der Uhr, das Dengeln der Sense, das Geläute der Glocken, ja selbst das Tosen der Brandung, das Klappern der Mühlräder und das Bochen des Eisenhammers gehören zu den beliebten Attributen der „Stille“. So kann, wie man sieht, die Stille mitunter ziemlich geräuschvoll sein. Trägt doch nichts so dazu bei, uns die Ruhe unseres Zimmers behaglich zu machen, wie das Rauschen der Baumkronen! Sie zählen zu den angenehmen, weil elementaren Geräuschen, und ihr geregelt Maß wie ihre anspruchslose Einförmigkeit wirken auf unsere Nerven als ein sanftes Mittel der Linderung und Heilung. Die Einfalt der Natur spricht aus ihnen und wir horchen aufmerksam in uns hinein, ob die Sprache unseres Herzens noch mit ihnen übereinstimmt. Ja, wir verstehen einander noch immer! Am offenen Fenster schießen lustig zwitschernd die dunkelblauen Schwalben vorbei, von der mit Pappeln besetzten Straße herauf tönt aus den frischen Kehlen der Dorfjugend ein rein gesungenes zweistimmiges Lied und das heitere Lachen der festlich gepugten Mägde. So harmoniren Geräusch und Stille auf das Beste, und weit und breit kein Hausflavier! Timeon.

dem Trauerhanse (Párfygasse Nr. 378) im Lugofer röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Die heil. Seelenmessen werden Samstag den 23. Juni, um 10 Uhr Vormittags, in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche gelesen werden. Friede ihrer Asche! Lugoß, am 20. Juni 1894. Louise Leitner geb. Kotsch, Wwe. Julie Braun geb. Kotsch, Wwe. Mimi Karger geb. Kotsch, Hermine Murejan geb. Kotsch, Libor Kotsch, Hubert Kotsch k. u. k. Artill.-Lieutenant, Ami Kotsch, als Kinder; Dr. Max Leitner, Alexander Murejan, als Schwiegeröhne; Fritz Braun, Julie Braun, Mizi Braun, Ervin Karger, Virgil Murejan, Stefan Murejan, Nestor Murejan, als Enkel.

Verein für arme Studierende. Seitens der Direktion des kgl. Staats-Obergymnasiums geht uns folgender Aufruf zu: Der im Entstehen begriffene Unterstützungs-Verein für arme Studierende des kgl. Staats-Obergymnasiums in Lugoß ist — Dank dem großherzigen Interesse und Antheilnahme des p. t. Publikums — in das Stadium gelangt, daß derselbe seiner hehren Aufgabe in größerem Maße zu entsprechen schon im nächsten Schuljahre in der Lage sein wird. Vor dem Beginne seiner humanitären Wirksamkeit scheint es jedoch geboten, die nöthigen Schritte behufs der Konstituierung und Erlangung der Genehmigung der Statuten des genannten Vereins einzuleiten. In Folge dessen erlauben wir uns an das interessirte p. t. Publikum hiemit die Bitte zu richten, es möge zur Kenntniznahme und eventueller Modifizierung der Statuten des besagten Vereins an der am 24. d., Sonntag um 3 Uhr Nachmittags, im Gebäude des kgl. Staats-Obergymnasiums abzuhaltenen (konstituierenden) Konferenz in möglichst großer Anzahl erscheinen.

Sonntagsruhe. Es wird hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß jene Gewerbetreibenden, welche im Sinne der Durchführungsverordnung des Gesetzes über die Sonntags-Ruhe berechtigt sind, an Sonn- und Feiertagen bis Mittags 12 Uhr zu arbeiten, im Sinne einer neueren Ministerialverordnung in den Monaten Juli und August an Sonn- und Feiertagen von nun an nur bis 10 Uhr Vormittags arbeiten dürfen.

Die Manöver des 7. Korps. Im Bereiche des 7. Korps werden im heurigen Jahre die Manöver bereits am 7. September abschließen. Die einzelnen Infanterie-Regimenter werden in ihren Garnisonen bis 26. Juli Bataillons-Manöver halten. Vom 27. Juli bis 20. August finden die Regiments-Uebungen statt. Das in Nagybecskerek stationirte Bataillon des 29. Inf.-Reg. kommt am 26. Juli nach Temesvar und übt hier mit dem 61. Infanterie-Regimente. Am 21. August beginnen die Brigade Manöver. Die 4 Bataillone des 61. und 1 Bataillon des 29. Infanterie-Regiments gehen am 25. August nach Morigsföld. Die Infanterie-Regimenter 43 und 83 begeben sich am 23. August von Karansebes und Fehérvárcsanak nach Kubrig und Butyin. Am 28. August vereinigen sich die beiden Brigaden, und es beginnen am 29. August die Divisions-Manöver zwischen Morigsföld und Bogjan, welche am 7. September enden. Die 8. Kavallerie-Brigade (13. und 15. Husaren-Regt.) hält vom 1.—6. August südöstlich von Arad Brigade-Uebungen ab. Hierauf manövriert sie gemeinschaftlich mit der Infanterie. Von der Artillerie nimmt das 7. Korps Art.-Reg., ferner die 19. und 20. Feldartillerie-Division, an den Divisionsübungen der Inf. Theil. Diesem vorausgehend hält die Artillerie-Brigade am 27. und 28. Juli bei Radnapp Uebungen.

Geisteskrank. Der 23 jährige Tischlergehilfe George Fli zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von Geisteszerrüttung. Vorgestern verschlechterte sich sein Zustand derart, daß ihm die Polizei behufs Beobachtung seines Geisteszustandes dem Temesvárer Krankenhaus überlieferte.

Oekonomisches. Jenen p. t. Oekonomen und Weingartenbesitzern, welche sich für die

staunenerregenden Erfolge des Hungaria-Kunstdüngers interessiren, empfehlen wir die Besichtigung des Weingartens des Herrn Markus Popper, wo sie freundliche Aufnahme finden werden.

Familiennachrichten. Der hiesige achtbare Kaufmann, Herr Traian P. Rác, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Aloisa Bogdan in Temesvar verlobt. — Eines der schönsten Mädchen von Temesvar, das liebreizende Fräulein Sofie Magyar, eine Verwandte des Lugofer Kaufmannes, Herrn Arthur Wolf, hat sich mit Herrn Salamon J. Sabetay, Grundbesitzer in Craiova, verlobt.

Bad Uzias. Der gestern ausgegebenen Kurliste entnehmen wir, daß bisher 429 Personen diesen schönen Badeort frequentirten. Unter den vielen Gästen sind anwesend: Marie Holzinger, Dr. Jsidor Popper, Moriz Klein sammt Frau und Tochter, Kataline Popper, Marie Cibaron sammt Tochter aus Lugoß; Advokat Georg Juándy, Marie Kuresko aus Karansebes; Frau Amalie Griesbach aus Bálinez; D. Nikolits und Frau aus Remeteboganis u. c.

Von unserer Artillerie. Wie man uns mittheilt, sollen zufolge fühlbaren Raummangel 2 Batterien nach Weiskirchen verlegt werden. Dieses Gerücht war bereits vor Monaten hier verbreitet, soll aber jetzt der Wahrheit entsprechen.

Musikprüfung. Die heutige Musikprüfung des Gesangs- und Musikvereines dürfte ein interessantes Programm bieten. Wie wir hören, sollte nebst Gesang und Violine auch Instrumentalpiezen vorkommen, was schon lange Jahre nicht der Fall war. — Es wäre nur zu wünschen daß sich die Jugend auch für diese Fächer mehr interessiren würden, damit das Orchester ein mehrseitiges Kolorit erlange.

Besitzwechsel. Das im „König v. Ungarn“ befindliche Kaffeehaus wurde von dem bisherigen Besitzer, Herrn J. Klein, der Arader Firma, Philipp Reinhardt, übergeben, welche das Lokal vom 1. Juli ab einem tüchtigen Cafetier übertragen wird. — Die bestrenommirte Spezerhandlung des Herrn Alexander Karl überging in den Besitz des Herrn Ferdinand Kik aus Orsova.

Früh krümmt sich . . . Eine Schaar junger Mädchen, im Alter von 10—12 Jahren, organisirte sich unter Anführung der 12jährigen Julianna Kéri zu einer Diebsbande. Als erster Versuch wurde die Wohnung des Herrn Wilhelm Schießer durchs Fenster erstiegen, um daraus verschiedene Juwelen zu entwenden. Gleich darauf stahlen die jungen Diebe aus der Wohnung des Herrn Rauschburg eine goldene Uhr sammt Kette und einiges Baargeld. Das „junge“ Diebskonfession erfreute sich aber nicht lange seines Daseins, denn die Polizei attrapirte die kleinen Gauner, um sie der häuslichen Zucht zu überantworten.

Handelschule - Prüfung. Die öffentliche Schulprüfung der Vorbereitungs-klasse an der hiesigen Handelschule findet am 25. d., Montag Nachmittags von 5—7 Uhr, im Lehrsaal des Obergymnasiums statt, wozu die Herren Kaufleute und Schulfreunde höflichst eingeladen werden.

Ehestreben. Die bittere Erfahrung, daß die Ehe auch recht böse Stunden bringen kann, mußte gestern ein Jünger Mercurs an sich machen. Wir dürften eigentlich gar nicht „Jünger“ sagen, weil man es eigentlich mit einem wetterharten Ehegemahl zu thun hat, dessen Haupt bereits verdächtige Richtungen aufweist, doch wollen wir der Mythologie trenn bleiben und darum silencium! Besagter Jünger betritt gestern Abends das Heiligthum seines häuslichen Herdes und wer beschreibt den Schrecken des „geweihten“ Ehegemahles als er zwei bespornte

Stiefel in rasender Hast davoneilen sieht. Der gute Mann verlor im ersten Moment ob dieser Zauberei seine Sprache, welche er erst wieder gewinnen sollte, als zwei zierliche Lackstiefletten derselben Richtung folgen wollten. Mit einem unbändigen Wuthgeheul stürzte unser „Jünger“ den Flüchtlingen nach um die — zwei Paar Fußbekleidung wegen ihrer Rentenzu zu ahnden, doch wer den Schaden, hat auch den Spott. Der bedauernswerthe Ehegemahl wurde von den Sporen ziemlich unsanft bearbeitet und mußte sich dann begnügen an den Lackstiefletten seine Rache zu üben. So geschehen zu Lugos am 22. Juni des Jahres 1894.

Eine gefährliche Passage. Wir machen die Magistratsbehörde aufmerksam, daß das Haus Nebelkogasse Nr. 3, im höchsten Grade baufällig ist wodurch die Sicherheit des Passanten und Hausbewohner gefährdet ist. Der Besitzer desselben Herr Dr. Engel in Reschiza sollte aus diesen und ästhetischen Motiven für einen Umbau sorgen, wofür ihn das Publikum gewiß Dank wissen wird.

Aus der Geschäftswelt. Die General-Agentur der „Generali“ Versicherungs-Gesellschaft, wurde für das Krassó-Szörényer Komitat der Firma J. S. Deutsch übertragen.

Ein rabiater Dekonom. Der Landwirth Mikolae Kregu wurde vor dem Hotel „König v. Ungarn“ wegen Schnellfahren vom Polizeiwachtmeister Schwarz angehalten. Der Dekonom war darüber so erbost, daß er dem Wachtmeister einen Peitschenhieb versetzte und dann die Flucht ergriff. Der saubere Patron wurde aber eingeholt und in's Kühle gesetzt, wo er seiner strengen Bestrafung entgegensteht.

Zum jüngsten Selbstmordversuch. Der Zustand des Vormeisters Josef Fliedermann ist unverändert und hoffen die Aerzte die Genesung desselben.

Das Wetter und seine Folgen. Bei dem unstillen regnerischen Wetter klagen die Sommerfrischler, Badegäste und Wirthe über die unlieblichen Eindrücke in der frischen Luft. In den Städten ist dasselbe Gefühl. Die Gartenfeste stocken, das Publikum ist in Folge des kühlen Wetters an's Zimmer gewiesen. Das angekündete Gründungsfest des Gesangs- und Musikvereines auf Anfangs Juli ist ebenfalls auf eine bessere Witterungszeit verlagert. Vielleicht wird doch bald Rath geschafft werden können.

Ein neuer Prachtbau. Der so oft, vielleicht verdienter Weise, gelästerte Menschenfreund von Boldur, Herr Palik-Uesevny, scheint mit der Entwicklung unserer Stadt doch ein menschliches Nützen empfunden zu haben. Wie wir nämlich erfahren, soll der Lugofer Nabob gefonnen sein, auf dem Hausgrund „Weißes Kreuz“ ein großes Hotel mit Café und Restaurant errichten zu lassen. Mit dem Bau soll bereits im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Vorgestern war Sommers-Anfang. Wer es nicht glaubt, möge nur den Kalender zur Hand nehmen, wo recht deutlich zu lesen steht, daß am 21. Juni, Vormittags 11 Uhr, die Sonne in ihren Wendekreis tritt, daher dies der längste Tag und die kürzeste Nacht ist. Das bedeutet demnach offiziell den Anfang des Sommers, aber in der Wirklichkeit merkt man leider verteuft wenig Sommerliches. Gerade das Gegentheil ist der Fall! Schier endlose Stürme, rauh und kalt, wie im November, die das warme Oberkleid nothwendig machen, Wolfenbrüche, Schneefälle, u. s. w., u. s. w. Wer will da noch zweifeln, daß der Sommer beginnt! Und das ist nicht etwa in einzelnen Gegenden so; im ganzen Lande, ja in ganz Mitteleuropa herrschen abnorme Temperaturverhältnisse, welche in erster Reihe der Landwirthschaft enormen Schaden zufügen. Aber auch die Kranken, die Erholungsbedürftigen, die den Landaufenthalt

bezogen haben, die verschiedenen Geschäftsleute, die mehr, minder vom Wetter abhängen, leiden beträchtlich unter der Ungunst der abnormen Witterungsverhältnisse. Der Beginn der Ernte ist vor der Thür, und da wäre warmes, regnerisches Wetter dringend vonnöthen. Möge doch der Wettergott endlich ein Einsehen haben!

Schlechte Ernteansichten in Krassó-Szörény. Nach den bis 15. d. beim Ackerbauministerium eingelaufenen Berichten war das Wetter in den verfloffenen zwei Wochen konstant ungünstig. Bei kaltem Wetter regnete es fortwährend, stellenweise fanden Schneefälle und Hagelschläge, sowie große Stürme statt, so, daß die Vegetation in ihrer Entwicklung vollkommen behindert war. Es vergeht kaum eine Woche, ja kaum ein Tag, ohne, daß von dieser oder jener Gedend Klagen einliefen. Den größten Schaden verursachte der über das ganze Land hingezogene Sturmwind besonders aber der Mitte Juni niedergegangene wolkenbruchartige Gußregen, welcher überall schädliche Folgen hatte, da von den Gebirgsflüssen und Bächen, sowie von den größeren Flüssen das Ackerland, die Wiesen und Weiden in bedeutender Ausdehnung überschwemmt wurden. Infolge des Sturmes hat sich ein großer Theil des Getreides gelegt. Die Landwirthe befürchten auch eine rapide Verbreitung von Rost und Brand, und es steht daher zu befürchten, daß auch der Rost Schaden verursachen werde. Die Verbreitung desselben wird auch durch das fortwährende Regenwetter gefördert. Die Ansichten auf den Weizen ertrag konnten noch vor einigen Wochen als mittel und gut mittel gut bezeichnet werden, heute kann man dieselben aber nur schwach mittel nennen. Weinlese die selbe Schätzung gilt auch von Roggen, Sommergerste und Hafer.

* **Sect. Stefansbier.** Der umsichtige Hotelier Herr Gustav Lövey hat uns abermals mit einer Neuvermehrung überrascht, die gewiß allen Bierfreunden zur Freude gereichen wird. Herr Lövey ließ sich nämlich eine Sendung Sect. Stefansbier aus dem bürgerlichen Bräuhaus in Steinbruch bringen, welche von heute zum Anstich gelangt. Wir machen darauf die Gastronomen besonders aufmerksam.

Aus Südungarn.

Südungarischer Lehrertag.

Wir erhalten folgenden Aufruf:

Wie aus dem begeisterten Aufrufe des Präsidiums des „Südungarischen Lehrervereines“ bereits bekannt, wird der XXVIII. südungarische Lehrertag im laufenden Jahre am 9., 10., 11. und 12. Juli in Draviza abgehalten.

Die Bewohner unseres Bergstädtchens erwarten mit freudvoller Gastfreundschaft die sich bei uns versammelnden verdienstvollen Mitglieder des südung. Lehrervereines und das gefertigte Lokalkomitee hat sein bestes Können daran gesetzt, um die Zeit, welche sie in unserer Mitte verbringen werden, recht ersprießlich und angenehm zu gestalten. Wir freuen uns vom Herzen, daß wir durch den Empfang der bewährten Kämpen des vaterländischen Unterrichtswesens von Neuem unser Interesse für die ungarische Kultur dokumentiren können, indem wir mit Liebe und Wärme Diejenigen empfangen, welche mit uneigennützigem Eifer im Dienste dieser hehren Idee stehen.

Das Programm des Lehrertages haben wir im Einvernehmen mit dem Präsidium folgendermaßen bestimmt:

Am 9. Juli: Vormittag halb 11 Uhr Ankunft im Bahnhofe, Empfang, Einquartierung. Die mit dem Nachmittagszuge (halb 5 Uhr) anlangenden Gäste werden gleichfalls vom Einquartierungskomitee empfangen, dessen Mitglieder

rothe Armbänder tragen. Die zu Wagen oder mit anderen Zügen kommenden Gäste melden sich in der Bürgerschule, wo das Zentralbureau des Lokalkomitees sich befindet. Nachmittags 4 Uhr Ausschussigung im großen Saale des Schützengartens. Abends 8 Uhr Bekanntschafts-Abend daselbst. Mittlerweile besichtigen die Gäste die Sehenswürdigkeiten unseres Städtchens (Bürgerschule mit Lehrmittel-Ausstellung, Petroleum-Raffinerie, Kneippanstalt, Theater).

Am 10. Juli: Vormittag 9 Uhr Eröffnung des Lehrertages im Schützengarten. Mittags 1 Uhr Banket daselbst (für die Person — Musik eingerechnet — ohne Getränke 1 fl. 50 kr.) Nachmittags 4 Uhr Ausflug vom Schützengarten aus nach Esiklova (hin und zurück anderthalb Stunden) zur Besichtigung der reizend gelegenen röm.-kath. Kirche und der großartigen Kellereien, sowie Bierbrauerei der Firma M. G. Fischer's Nachfolger. Abends 9 Uhr Tanzkränzchen im Schützengarten; Entrée für die Gäste 30 kr. per Person, für Nichtmitgliedern 50 kr.

Am 11. Juli: Vormittags 8 Uhr Generalversammlung des südung. Lehrervereines im Schützengarten. Nachmittags 2 Uhr Ausflug nach Marilla, entweder zu Fuß (hin und zurück dreieinhalb Stunden) oder zu Wagen, in letzterem Falle per Person 1 fl. Versammlungsort die Promenade.

Am 12. Juli: Ausflüge unter Leitung der Dravizaer Sektion des südung. Karpathenvereines.

1. Gruppe. Um halb 6 Uhr Früh mit Extrazug nach Anina; Besichtigung der Werke (Mittagmahl à la carte), zurück per Bahn mit Anschluß an den Dravizaer Nachmittagszug nach Temesvar. Für die Person 1 fl.

2. Gruppe. Früh 4 Uhr Ausflug zu Fuß über Marilla nach Anina (dreieinhalb Stunden), hier Anschluß an die 1. Gruppe. Für die Person 1 fl.

3. Gruppe. Früh 4 Uhr Ausflug zu Fuß zu den Zsitiner Wasserfällen (Frühstück), von hier über die alte Trace (prachtvolle Aussicht auf das Zsitiner Thal und sämtliche Viadukte und Tunnel) nach Station Krassova (Mittagmahl), hier Anschluß an die 1. Gruppe. Für die Person sammt Verpflegung 1 fl. 60 kr. Nur für gute Touristen!

4. Gruppe. Früh 4 Uhr Ausflug zu Fuß über Marilla nach Predette (großartiger Steinbruch), hier Gabelfrühstück à la carte im Gasthause, von da auf den Polom (entzückende Aussicht) und nach Station Krassova (Mittagmahl). Hier Anschluß an die 1. Gruppe. Für die Person 1 fl. 50 kr. (5 Stunden).

5. Gruppe. Früh 4 Uhr zu Fuß über Marilla auf den Simeon (prachtvolle Aussicht auf ganz Südungarn), von hier nach Bojana Julia (Frühstück im Tannenhaine, wunderschöner Tannenbestand), von hier auf die Koll, den Bethöfelsen, zur Klontahöhle und über Marilla zurück. Für die Person sammt Verpflegung 1 fl. (6 Stunden).

6. Gruppe. Früh 4 Uhr zu Fuß über Esiklova in die Kalugra (Wallfahrtsort), hier Frühstück und dann auf die neue und alte Koll, den Bethöfelsen und zur Klontahöhle, von hier über Marilla zurück nach Draviza. Für die Person 1 fl. 20 kr. Nur geübten Bergsteigern empfohlen! (7 Stunden).

7. Gruppe. Früh 4 Uhr zu Fuß über Marilla nach Livada-mare, Hellbrunn, hier Frühstück bei der Quelle des Panurbaches, von da zur Panurböhle (Tropfsteinbildungen), zurück nach Steierdorf (Mittagmahl à la carte) und von hier nach Draviza. Für die Person 30 kr. Von Steierdorf zu Wagen nach Draviza um 1 fl. mehr.

8. Gruppe. Früh 4 Uhr zu Wagen nach Szokolár (Ruinen), hier Frühstück, von da zu

Fuß nach Debé (Meerange, großartige Wasserfälle), hier Mittagmahl; zurück ebenfalls zu Fuß nach Szokolár, von da zu Wagen nach Draviza. Für die Person sammt Verpflegung 2 fl. 50 kr., statt der Fußpartie mit Ochsenwagen um 50 kr. mehr.

9. Gruppe. Früh 4 Uhr zu Wagen über Marilla und Steierdorf nach Pónyáska (Mittagmahl à la carte im Gasthause), hier Besichtigung der schönen Villen, Forellenzucht und Sägewerke. Von hier zu der berühmten Coronini-Quelle und zurück nach Draviza. Für die Person 2 fl.

Mit Ausnahme der 1. Gruppe können die übrigen nur bei Anmeldung von mindestens 6 Theilnehmern stattfinden. Versammlungsort der 1. Gruppe im Bahnhofe, der übrigen vor der Pilsener Bierhalle.

Wir ersuchen höflichst unsere p. t. Gäste, bei den Anmeldungen genau anzugeben, ob sie an dem Bankete und an den Ausflügen (welche Gruppe?) theilzunehmen wünschen. In diesem Falle ersuchen wir, außer dem festgestellten Theilnehmer-Betrag auch den in diesem Programm festgesetzten Mehrbetrag gefälligst einzusenden.

Draviza, den 19. Juni 1894.

Mit patriotischem Grusse!

Im Namen des Lokalkomite's des XXVIII. Südung. Lehrertages:

Franz Krueß, Präsident.	Franz Zeh, Vizepräsident.
Dr. Alexander Kováry, Kassier.	Wilhelm Kläschner, Sekretär.
Anton Holzmann, Präsident des Einquartierungskomite's.	Hugo Nießer, Präsident des Vergnügungs- und Ausflugskomite's.
Josef Kellermann, Vizepräsident.	Otto Becker, Vizepräsident.
Josef Jäger und Max Glauß, Schriftführer.	

Ein dreifacher Festtag. Man schreibt aus Temesvár: Se. Excellenz der Herr Korpskommandant F. W. Johann Freiherr v. Waldstätten feiert Sonntag, den 24. d. ein dreifaches Fest, und zwar seinen Namens- und Geburtstag wie auch die Jahreswende seiner Verheirathung mit der edelsinnigen Baronin Olga. Der allgemein hochverehrte Kommandant befindet sich aber mit seiner Gemahlin gegenwärtig zur Kur in Herkulesbad, wodurch der Garnison die Gelegenheit entgeht, diesen bedeutungsvollen Tag in corpore zu feiern. Es war daher die Entsendung einer Deputation des Offizierskorps geplant, welche dem illustren Würdenträger sowie seiner Gemahlin die Glückwünsche und Gratulationen des ganzen Offizierskorps hätte darbringen sollen. Dies unterbleibt jedoch auf direkten Wunsch Ihrer Excellenz, die sich jede Gratulation verbeten haben.

Ernennungen. Arthur Holczmann zum Steueroffizial in Pancsova; Zoltán Nagy und Andreas Simon zu Gerichts-Vizenotären in Draviczabánya.

Wappirungsreise. Der dritte Jahrgang der Temesvárer k. u. k. Infanterie-Kadeten-Schule begibt sich am 23. Juli l. J. unter Führung des Herrn k. u. k. Hauptmanns Oskar Hausner zur Wappirung nach Reschya und kehrt erst am 16. August l. J. zurück. An der Wappirung nehmen überdies 32 Reserve-Offiziere theil, welche sich zur aktiven Dienstleistung in das k. u. k. Heer einreihen lassen.

Südingarischer Auser [Szászbánya]. Dieser herrliche klimatische Kurort mit dem reizenden Mühlthal zeigt seit längerer Zeit bereits die Physiognomie des echten, rechten Bades. Aus allen Ecken unseres Vaterlandes und auch aus dem Auslande treffen täglich neue Gäste ein, um Körper und Seele zu erquickern, um in vollen Zügen die balsamische Luft zu athmen. Den Haupt-Residenzplatz bildet selbstverständlich das von der Natur verschwendisch ausge-

stattete Mühlthal, wo alte Bekannte und langjährige Gäste Szászbányas sich begrüßen, wo neue Gäste in die illustre Gesellschaft eingeführt werden, um gemeinsam in dem Juwel Südingarins genußreiche Stunden zu verleben. Wie uns von einem treuen Kurgast Szászbányas heute geschrieben wird, sieht man dort einem sehr freundlichen Familienfest entgegen. Durch Hymens Banden werden am Montag den 25. d. nämlich die Sprossen zweier hochangesehenen Familien für das ganze Leben verbunden werden. Eine Beauté des genannten herrlichen Kurortes, Fräulein Rosa Alexandrovits, die ebenso geistvolle als liebreizende mit zahlreichen Herzens-tugenden ausgestattete Tochter des hervorragenden und verdienstvollen Bürgers Herrn Alexander Alexandrovits, Kaufmann und Ziegeleibesitzer, wird am bezeichneten Tage einen der hervorragendsten Mitglieder der Ungarischer Kaufmannswelt, Herrn Karl Mayer, die Hand zum ewigen Bunde reichen. Dem jugendlichen Brautpaare sind bereits zahlreiche Glückwünsche aus angesehenen Kreisen zugegangen. — Noch meldet unser Szászbányas Korrespondent, daß schon am 1. Juli eine tüchtige Zigeuner-Musikkapelle mit ihrem Liederreichtum dort eintreffen wird. Der ebenso rührige, als opferwillige Restaurateur im Mühlthal, Herr J. Michits, entfaltet ununterbrochen eine bewunderungswürdige Thätigkeit um den Kurgästen den Aufenthalt auf das Angenehmste zu gestalten und verdienen gleiche Anerkennung die wackeren Hoteliers Waluczau und Bogányi.

Hochwasser in Krassó-Szörény. Die un-aufhaltsamen Regengüsse der letzten Tage haben bereits auf vielen Seiten arge Verwüstungen angerichtet. Stellenweise wurden die Saaten zufolge des herabstürzenden Gebirgswassers, ganz zerstört. In Kákova (Bezirk Draviza) ist der Bach Karas ausgetreten und hat die umliegenden Felder überschwemmt. Sollten die Regengüsse noch einige Tage fortauern, so sehen wir einer recht traurigen Ernte entgegen.

Volkswirtschaft.

Der Kredit der kleinen Leute.

Lugos, 23. Juni.

Die zerstreuten Atome der Kraft und des Patriotismus, welche in Ungarn im Interesse der sozialen Reformen überhaupt gesammelt werden können, sammeln, das Mögliche mit dem Schönen, den ideellen Vortheil mit dem materiellen vereinigend, haben berufene Bahnbrecher im Laufe der letzten Jahre in einigen Landesheilen und zwar zumeist über Initiative engerer Kreise Komitats-Kreditgenossenschaft ins Leben gerufen.

Der Zweck derselben war, den „kleinen Leuten“: den Gewerbetreibenden und Landleuten Kredit zu gewähren und dies größtentheils mit Hilfe der in den einzelnen Gemeinden zu begründenden Kommunal-Kreditgenossenschaften.

Die Skeptiker belächelten zwar die Idee, die „nüchternen Elemente“ sahen den Verfall voraus, die kleine Garde aber auf sich selbst vertrauend schritt auf der ungeebneten Bahn rüstig voran, an deren äußerstem Ende das moralisch regenerirte, mit größerem Geschäftsgeliste und mit intensiveren wirtschaftlichen Potenzen ausgestattete Ungarn steht.

Es folgten die Jahre unermüdlicher Arbeit, des Kampfes und der bescheidenen Resultate. Das Auge der Nation, die Tagespresse und die öffentliche Meinung nahm kaum Notiz davon, was hier vorgeht. Das behinderte aber den Fortschritt nicht, obwohl es ihn einigermaßen verlangsamte. Die Regierung gab so manche Versprechungen, that aber lange Zeit nichts, es war ja nicht von den Interessen des Großkapitals sondern vom Wohlergehen der Millionen der stummen Dulder der Nation die Rede.

Aus den Kreuzern wurden Gulden, aus diesen Tausende und Hunderttausende, die Landwirthe entlegener Landstriche traten durch das Band eines großen Nationalinteresses mit einander enge verbunden in näheren Konnex. Die Mitgliederanzahl der einzelnen dieser Komitats-Kreditgenossenschaften übersteigt heute schon die Zahl von Hunderttausenden.

Den alten Rahmen zertrümmerte aber die Kraft der Entwicklung. An die Stelle der anfänglich bloß für ein, für das Besten Komitat geplanten Kreditgenossenschaft trat, wie es unseren Lesern aus den hauptstädtischen Blättern bekannt sein mag, vor etlichen Wochen ein neues, großangelegtes, mit der erforderlichen Autorität bekleidetes Landesinstitut, welches über die nöthigen pekuniären Fonds in reichlichem Maße verfügt.

Wir nehmen hier Abstand davon, die Details der Organisation zu besprechen, und verleihen bloß unserer Ansicht Ausdruck, daß jener Theil des ungarischen Publikums, welchen das Los der unteren Volksschichten interessiert, welcher die Bedeutung und den Werth der in Rede stehenden Aufgaben fühlt, jene Mittel zu schätzen und in richtiger Weise in Anwendung zu bringen wissen wird, welche zu diesen Zwecken mit vieler Mühe ausfindig zu machen gelungen war.

Das billige Geld, welches auf diesem Wege den vom Weltverkehr und von der Theilnahme an den Vorzügen erspriesslichen Credits abgeschnittenen kleinen Landwirthe der entlegensten Dörfer zufließen wird, ist nicht der einzige Vortheil, welcher ihnen durch diese Institution zu Theil werden soll. So groß auch diese Wohlthat ist, so bietet diese noch viel größere. Wir, denen dieses vitale Interesse der „kleinen Leute“ am Herzen liegt, hoffen, daß die kleinen Landwirthe und Handwerker durch die genossenschaftliche Institution zur Selbstständigkeit erzogen und sich mit dem Prinzip des wirtschaftlichen Selbstgouvernement befreundet werden, daß das sich bei der Zunahme an Intelligenz mächtig hebende Vertrauen auch das Gefühl der Zusammenhörigkeit und Solidarität kräftigen und die letzten Ansätze des diese um ihren Bestand kämpfenden Klassen bedrohenden Polypen, des Wuchers, entwurzeln wird.

Dem Zentralinstitut zur Seite wird sich eine neue Institution entwickeln, welche bis heute bei uns nicht ihres Gleichen hat. Dies ist ein Verband von angesehenen Fachmännern, welche sich für das Genossenschaftswesen besonders interessieren.

Aufgabe dieses Verbandes wird es nun bilden, Dolmetsch der in der genossenschaftlichen Idee wurzelnden Vortheile und Verbreiter der genossenschaftlichen Tugenden, der geistige und moralische Mittelpunkt, das Organ zu sein, welches das erwachende Interesse fördert, der Idee Anhänger wirbt und für ihre Geltendmachung und für ihre Wahrheiten männiglich eintritt.

Die praktische Realisirung der Genossenschaftsidee bedeutet für Tausende den Aufschwung, die Wohlfahrt. Sie bedeutet, den unter den Rohrdächern und in der Werkstätte des Handwerkers das befriedigte Selbstvertrauen einzig hält und die Herolde des Falles und des Unterganges von ihren Schwellen weichen.

Sie wird aber in ultimo analysi bedeuten, daß unter den Führern der ungarischen Nation nicht nur solche sind, welche bloß mit sozialistischen Phrasen umherwerfen oder gegen die Gefahren den Kreuzzug predigen, sondern die Arbeit mit Ernst in Angriff nehmen, um jene Institutionen zu fruktifizieren, welche die Socialpolitiker anderer Staaten als solche erkannt haben, mit welchen die sozialistischen Wölfe zu friedfertigen und auf ihre Zukunft vertrauenden Bürgern umgemodelt werden können.

Wenn die Besseren unserer Gesellschaft sich

für die Zukunft und für die gesunde Entwicklung der Nation wirklich interessiren, so darf keiner von uns jenen Fragen gegenüber, welche wir hiemit erörtert haben, kalt und indifferent verbleiben.

Getreidebericht.

Budapest, 22. Juni.

Herbstweizen fl. 7.18—20	Frühjahrsweizen fl. — —
Frühjahrsweizen fl. 7.50—52	Juli-Aug.-Mais fl. 4.80—82
Mai-Juniweizen fl. — —	Aug.-Sept.-Mais — —
Herbsthafer fl. 5.80—82	Sept.-Okt.-Mais fl. — —
Frühjahrsbafer fl. — —	Mai-Juni-Mais fl. — —
Mai-Junihafer fl. — —	Reps fl. 10.20—

Kurse.

Ungarische 4%ige Goldrente	120.90
4%ige Kronenrente	94.90
„ Eisenbahnanleihe in Gold	127.—
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.25
„ Regal-Ablösung	110.—
„ Prämien-Lose	—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation mit Vorbehalt	—
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—
Oesterreichische Kronen-Rente	—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	96.—
Ungar. Weinrenten-Ablösung-Obligationen	100.25
Ungarische Lotterie-Anleihen	149.50
5%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4 1/2%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulierungs- und Segebener Lose	142.25
Oesterreichische Papierrente	98.15
„ Silberrente	98.—
„ Goldrente	120.50
1860-er österreichische Staats-Lose	147.—
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	1000.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	434.75
Oesterreich.-ungar. Staatsbahn	350.52
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	349.60
K. k. Münz-Dukaten	5.85
20-Francstücke	9.96
Deutsche Reichsmark	61.35

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai.

Abfahrt nach

Karaujesbes—Orsova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 7 ⁴² Früh.	Personenzug 5 ¹⁰ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁹ Mittag.	Gen.-Zug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²¹ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Gen.-Zug 9 ²³ „	Personenzug 6 ⁴⁸ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei: Karl Traunfellner.

verdrängen 10—2



Umsonst

gebe ich meine Mittel, wenn dieselben nicht den gewünschten Erfolg haben, und genügt es, wenn sich die Käufer diesbezüglich an mich wenden.

Mittel.

Was ist Spermacet-Milch?

Ein solches Mittel, welches kein Metall enthält und demzufolge getrost als das einzige anwendbar ist, welches auf die Haut wirkt und unschädlich ist, den Puder festhält, die Haut weich und weiß erhält.

Eine Probeflasche 50 kr., grosse Flasche 80 kr.

Simon's Spermacet-Crème

entfernt alle Unreinheiten des Teints.

Preis eines Tiegels 1 fl.

Dazu SPERMACET-PUDER 1 Schachtel 50 kr.

Sicheres Mittel gegen Ausfallen der Haare 50 kr.

AUREL SIMON, Apotheker

Budapest, Wesselényigasse 59.

Hauptniederlage in Budapest bei Josef v. Török; in Lugos zu haben bei Ludwig Vértes, Apotheker.

Praktikant

gut erzogen, über 15 Jahre alt, wird mit oder ohne Verpflegung für das Comptoir der Dampfmühle des Herrn

Hermann Schmidt

in Karánsebes

aufgenommen, wohin die Offerte zu senden sind.

Bewerber mit kaufmännischer Vorbildung haben Vorzug.

3—3

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 41 in der Kirchengasse ist aus freier Hand

zu verkaufen.

3—3

Näheres im Hause.

Weisz K. Papierhandlung, Buchdruckerei u. Zeitungsbureau Lugos.

Zum herannahenden Quartal ersuche ich das geschätzte Zeitung lesende Publikum im eigenen Interesse bei mir die

Zeitungen

zu abonnieren zu den

—2

Original-Pränumerations-Preisen

gratis und franco nach Anlangen des Zuges in's Haus gestellt, durch eigene Zusteller.

Ferner offerire mein gut assortirtes Lager aller Sorten Schreibpapiere, Briefpapiere, Couverts, Luxus-papiere, Schreibrequisiten, Geschäftsbücher, Copier-bücher, Notes und alle in das Fach schlagende Artikel.

Schliesslich empfehle meine gut und nach modernstem Stile eingerichtete

Buchdruckerei

die sich einer bedeutenden Frequenz und eines guten Renommés erfreut, zur Anfertigung von Geschäfts-Briefen, Couverts, Facturen, Circulare, Geschäftseröffnungs-Anzeigen, Einladungen, Verlobungs-Anzeigen, Trauungs-Anzeigen, Adresskarten, Visitenkarten, Trauer-Parten etc. alles in schönster und geschmackvollster Ausführung, so auch PLAKATE in beliebiger Ausführung und Grösse.

Essig-Fabrik

Markus Popper, Lugos.



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Special-Artikel für Weinbau:

Peronospora-Spritzen verschiedene Systeme.

Alleinverkauf

Patent. Kristall-Azurin aus Knittelfeld
Kupfer-Vitriol garantierte Qualität!

Soda garantierte Qualität!

Alleinverkauf des Hungaria-
Kunstdünger für Weinberg, Garten u. Feld!

Wirksamstes Unterstützungsmittel bei Bekämpfung der Peronospora und Philloxera!

Den p. t. Landwirthen ist die Anwendung dieser bewährten Düngermittel dringend zu empfehlen. Schneller und sicherer Erfolg, einfache Verwendung und 50% Ersparnis an Geld und Arbeitskraft!

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt!
Höchste Säure!

Weinessig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig viel-jährig
bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Eduard Karner, Temesvár,

40—24

Vertreter für die weltberühmten

Patent Exenter - Dampfdreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen.

Uebernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikeln.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste **Peronospora-Spritze** Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscurante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.
Façadefarben-Fabrik
 des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbtones dem Oelanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

A karánsebesi járási főszolgabirájától.

2400 szám.
 kig. 1894.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye karánsebesi járásban üresedésben levő körpai körorvosi állomásra Körpa székhelyvel pályázatot nyitok.

A kör 19 községből áll.

Javadalmazás: 800 frt fizetés és 200 frt utazási átalány. Ezen javadalmazáson kívül a körorvos beteglátogatási díj fejében nappal 20 kr., éjjel 50 kr. szedhet, szegényeket azonban díjtalanul tartozik kezelni.

Megjegyzem, hogy a körorvos fizetését a megyei pénztárból nyeri.

Felhívom mindazokat, kik ezen körorvosi állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-a, illetve 1876. évi XIV. t.-cz. 143. §-ában előirt okmányokkal felszerelt folyamodványaikat hozzám

f. évi június hó 25-ik napjának d. u. 5 órájáig nyújtsák be. A később érkezett folyamodványok nem fognak figyelembe vétetni.

A választás f. évi június hó 28-án d. e. 9 órakor Körpa község házában fog megtartatni.

Karánsebes, 1894. évi június hó 6-án.

Fialka,
 főszolgabíró.

Wir verkaufen wegen vorgerückter Saison

Modeseidenstoffe

zu stark reduzierten Preisen, nämlich

Seiden-Foularde	Seiden-Pongeis	Taftt-Seidenstoffe
früher 1 fl. 20 kr.	früher 1 fl. 60 kr.	früher 1 fl. 80 kr.
jetzt — 70 kr.	jetzt — 90 kr.	jetzt 1 fl. —

Sensationellste

Mode-Seidenstoffe
 in neuesten Ausführungen

früher 2 fl. 80 kr. bis 3 fl.
 jetzt 1 fl. 60 kr. bis 1 fl. 80 kr.

Durch diese billigen Preise dürfte jede praktische Dame sich eher entschliessen ein Kleid oder Blouse aus Seidenstoff anfertigen zu lassen, als aus Battist oder Sattin, was bei weitem nicht so elegant und dauerhaft ist.

Samuel Wolf & Sohn.

Holz-, Eisen- und tapezierte Möbel

Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

stets immer

lagernd.

Zu

jeder Saison

stets die neuesten

Damen-,
 Mädchen- und Kinder-
 Hüte u. Modelle

so auch Zugehöre, Bänder,
 Blumen und Federn in
 grösster Auswahl.

DAMENHÜTE

werden zum
 Modernisieren
 angenommen.

Singer's
 Familien-
 Nähmaschinen

mit Kasten, von 28 fl.

Ringschiffmaschine

für

Handwerker
 von 60 fl. zu
 haben.

Garantie!

Strumpf-
 Strickerei

bei

Podwinetz Isidor

R.-Lugos, Hauptplatz, nächst d. Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Tischler-Werkstätte.

Tapezierer-Werkstätte.

Moorbäder Stahlquellen

Heilbad

„BUZIÁS“

gleich den Stahlquellen von Spaa, Pyrmont, Schwalbach und Pyrawarth mit seinen vorzüglichen warmen und kalten

Eisenstahlbädern, Moor- und Mineralbädern, Spiegelbädern und Schwimmschule.

Kaltwasser-Heilanstalt und Massage.

Trink-Kur

vorzüglich gegen Blutarmuth, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Sand-, Stein- und Nierenleiden, Gebärmutter und Scheidenkatarrh, Menstruations-Anomalien, Unfruchtbarkeit, Nervenkrankheit, Skrophulose, Gicht und Rheumatismus, Migräne etc.

Saison Mai—Oktober.

Heilbad „BUZIÁS“

Station TEMESVÁR oder LUGOS.

Omnibusse am Bahnhofe.

== Prospekte auf Verlangen gratis. ==

Badedirektion „BUZIÁS“.

Gicht- und Rheumatismuskranke sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:

Pain-Expeller mit Anker.

rühmlichst bekannte Tinet. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodas es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Plage nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Jos. von Tröt, Apotheker in Budapest.

Beste Wichse der Welt!

8-1 St. Fernolendt

Schuhwichse.

K. k. landesbef.

Fabrik gegründet 1835, in WIEN, I. Schulerstrasse 21.

Diese Wichse ohne Vitriol gibt tief-schwarzen Glanz, erhält das Leder dauerhaft.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt.

Versende ausführliche Preisliste über alle meine Erzeugnisse gratis und franco.

Alleinige Niederlage bei RECHT & SCHWARZ, Lugos.

Brennholz

besten Gattung

aus den Waldungen der Herren

Augenfeld & Hirschl

im neueröffneten Holzlager

Bogsánerstrasse nächst der neuen Honvédkaserne

LUGOS.

Sct. Stefansbräu! Sct. Stefansbräu! Sct. Stefansbräu!

Ausschliesslich nur im Hotel „PFAU“

Täglich Anstich von

SCT. STEFANSBRÄU

aus der

bürgerlichen Actienbräuerei

in Steinbruch.

Ausschliesslich nur im Hotel „PFAU“

Sct. Stefansbräu! Sct. Stefansbräu! Sct. Stefansbräu!